



EINMALEINS

Für Kay Ohse, Area Sales Vice President der Polycom, ist die Berechnung des Sparfaktors durch Videokonferenzen einfache Mathematik.

noch die Telefone an das lokale Netz angeschlossen werden. Kapazitätserweiterungen, Umzüge oder auch das Einrichten von Heimarbeitsplätzen sind jederzeit flexibel und kostengünstig durchführbar. In die virtuelle Telefonanlage Clara NetPhonie von ClaraNet können zudem Mobiltelefone eingebunden werden.

Sollen Niederlassungen oder auch Home Offices sicher über das Internet an das Firmennetz angebunden werden, wird oft auf Virtual Private Networks (VPN) zurückge-

griffen. Diese können je nach Anforderung regional, länderübergreifend oder auch global aufgestellt sein. Hybrid VPN beispielsweise ist eine sichere Lösung, die von BT in über 130 Ländern angeboten wird.

Ein anderes Stichwort ist Unified Communications (UC), die medienbruchfreie Integration der gesamten Kommunikation auf einer gemeinsamen Plattform, angefangen von Voicemail über E-Mail, Fax, SMS bis hin zu Festnetz- und Mobiltelefonie, Instant Messaging, Präsenzmanagement und

Webkonferenzen. Dabei sind alle Informationen vom PC aus oder über das Telefon abrufbar. Im Gegensatz zu 41 Prozent der CIOs von multinationalen Unternehmen, die laut einer Umfrage von Orange Business Services UC als ein wichtiges Tool für die Verbesserung von Workflows und Produktivität ansehen, haben mittelständische Unternehmen noch Nachholbedarf. „Damit vergeben die Unternehmen klare Wettbewerbschancen. Denn das Zusammenwachsen von Festnetz- und Mobiltelefonie er-

Heimarbeit | Mehr Sicherheit im Datenverkehr

Zu Hause bleiben und trotzdem mitten im Unternehmen sein

Rund zwei Drittel der Bundesbürger wollen regelmäßig zu Hause arbeiten. Seit dem Siegeszug des Internets und ausgereifter externer Zugangsmöglichkeiten zum Firmennetz kann dieser Wunsch Wirklichkeit werden. Der



Connectivity-Spezialist HOB bietet ausgereifte Lösungswege, externe Arbeitsplätze sicher an das Firmennetz anzubinden. Die Voraussetzungen sind durch Privat-PC und DSL-Anschlüsse meistens vorhanden. Für Dienstreisen hat der Mitarbeiter sein Notebook oder PDA, im Notfall gibt es den PC in der Hotellobby oder im Internetcafé.

Aber während auf dem eigenen Rechner spezielle Software beliebig installiert werden kann, ist dies auf fremden Geräten nicht möglich. Insofern muss das Unternehmen bei der Auswahl der Zugangstechnik die Vor- und Nachteile genau abwägen.

Im Zentrum stehen Sicherheit, Einfachheit, Administrierbarkeit und Kosten. Für den Zugriff wird VPN-Technologie verwendet. VPN bedeutet Virtual Private Network. In einem

ZIELORIENTIERT HOB-Geschäftsführer Klaus Brandstätter betont die Einfachheit der technischen Lösung.

VPN sind die Daten verschlüsselt und gegen unbefugten Zugriff gesichert. Als neuere Lösungen haben sich zwei Standards durchgesetzt: IPsec (Internet Protocol Security) und SSL (Secure Sockets Layer).

Beim IPsec-VPN hat der Benutzer vollen Netzwerkzugriff. HOB-Geschäftsführer Klaus Brandstätter: „Er kann alle Anwendungen genauso verwenden wie im Firmennetz. Bei HOBLink VPN erhält der Benutzer eine CD, diese wird mit Administratorrechten installiert und schon ist er drin im Firmennetzwerk.“ Die neuere Technik ist SSL. Bei der HOB-Lösung RD VPN (Remote Desktop Virtual Private Network) muss nichts installiert werden, alles passiert per Browser und Java-Applet. Administratorrechte auf dem Client werden nicht benötigt. Auch voller Netzwerkzugriff ist möglich mit dem HOB PPP Tunnel. Diese Lösung spart Kosten, weil das Endgerät nicht administriert werden muss. Weitere Informationen finden Sie unter: www.hob.de